

Gymnasium

BADEN-WÜRTTEMBERG

Der Philologenverband Baden-Württemberg bedankt sich bei all seinen Wählerinnen und Wählern für das entgegengebrachte Vertrauen!

Wir setzen uns weiterhin für Sie ein!



**NACH DER WAHL
IST VOR DER WAHL!**

Editorial [Ralf Scholl] 2

Erfolgreiche Weichenstellung bei den Arbeitnehmern [Jürgen Harich] 4

Wertvolle Begegnungen mit regem Austausch [Anne Käßbohrer] 4

Digitaler Arbeitsplatz für Lehrkräfte: Gut gedacht, leider nicht optimal gemacht [PhV BW] 5

Rechtliche Herausforderungen von ChatGPT und künstlicher Intelligenz im schulischen Umfeld [Martina Scherer] 6

Schulvertreterversammlung 2024 Nordbaden [Meike Brück] 7

Kreativer Ideenreigen beim Treffen des erweiterten nordbadischen Vorstandes [Meike Brück] 9

Aktuelles aus dem HPR [Jörg Sobora] 10

Aktuelles aus dem HPR asB [Michael Belz] 11

Thema aktuell: DIE GRÜNEN 12

Der Philologenverband BW bei ...
... der Abstimmung im Landtag über den Volksantrag zu G9 [Karin Fetzner] 13

Gesund bleiben im Beruf – gesund bleiben im Alter [Edelgard Jauch] 14

Kongress 'Fit und innovativ in der Schule. Gesund im Gymnasium [Dr. Teresa Eichelmann und Martina Scherer] 18

Warum ich so gerne Lehrkraft bin ... [Anne Käßbohrer] 20

Fahrzeuge – Verbrenner kommen wieder [PhV BW] 21

Der Philologenverband BW trifft ...
... das Institut für Bildungsanalysen Baden-Württemberg [Karin Fetzner] 22

Wahlausschreibung PhV BW 22

Senioren des PhV BW bei Liebherr [Claudia Schnitzer] 23

Wahlausschreibung HPR asB [Michael Belz] 24

Titelbild/U4:
Philologenverband Baden-Württemberg

Redaktionsschluss:

Juli-August-Ausgabe: 1. Juli 2024,
Sept.-Okt.-Ausgabe: 5. September 2024.

Für unverlangt eingesandte Manuskripte und Druckschriften wird keine Gewähr übernommen (ohne Rückporto keine Rücksendung).

Alle Manuskripte sind an die Redaktion zu senden!
Enver Groß | enver.gross@phv-bw.de
Pflanzenstiel 34 | 88214 Ravensburg

Liebe Leserinnen und Leser,

was ist passiert in den Monaten März und April?

G9

Der Bildungsausschuss des Landtags hat für das G9-Gesetz des Volksantrags **G9-jetzt! BW** am 14. März mit Regierungsmehrheit eine Ablehnungs-Empfehlung für den Landtag beschlossen. Das Video der einstündigen, öffentliche Anhörung im Bildungsausschuss finden Sie unter folgendem QR-Code:



Am 17. April wurde das G9-Gesetz des Volksantrags dann im Landtag debattiert und mit 47 zu 88 Stimmen abgelehnt. Das Video dieser Debatte (von Zeitpunkt 2:37:40 bis 3:21:00, insgesamt 44 Minuten) finden Sie unter folgendem QR-Code:



Das Ergebnis der namentlichen Abstimmung finden Sie hier:



Ralf Scholl
ist Landesvorsitzender
des Philologenverbandes
Baden-Württemberg

Aus der Debatte bleibt festzuhalten, dass der bildungspolitische Sprecher der Grünen, Thomas Poreski, im Parlament teilweise sehr »schräge« Zahlen nannte (von 2:41:40 bis 2:42:40 im Video):

Seine 'Spitzenleistung':

Die Hälfte der Hochschulzugangsberechtigungen werde über die Berufsschulen erworben. – Tatsächlich gab es an den Beruflichen Gymnasien 2022 14 742 Abiture (einschließlich fachgebundener Hochschulreifen), an den allgemeinbindenden Gymnasien 29187 Abiture. Somit wurden ein Drittel an beruflichen Schulen erworben, die Mehrzahl davon sind fachgebundene Hochschulzugänge.

Kultusministerin Schopper rechnete in der Debatte nach wie vor völlig unrealistische Horrorszenarien für den Raumbedarf (ab 3:15:00 im Video) und den Lehrkräftebedarf (ab 3:16:00) von G9 bei parallelem G8 vor, als ob jemals Klassen mit nur zwei bis drei Schülern gebildet würden und als ob es an den Gymnasien keinerlei Schülerlenkung gäbe.

Von Seiten der Kultusministerin gab es keinerlei Klarheit, außer, dass ein G9 zum Schuljahr 2025/2026 kommen soll.

Eine eigene Konzeption des Kultusministeriums für G9, wenigstens in ganz groben Zügen? Komplette Fehl-anzeige!

Man fühlte sich eher an 'Des Kaisers neue Kleider' erinnert.

Am 30. April wurde dann bekannt, dass sich die Fraktionen von CDU und Grünen auf ein gemeinsames Konzept für die Schulfriedens-Gespräche geeinigt haben:

G9 ab 2025/2026 für die 5. und 6. Klassen (aufwachsend). G8-Schnellläuferklassen als Möglichkeit (mit gleichen Ressourcen wie G9. – Es darf

EDITORIAL

Foto: BlueJay/AdobeStock

also keine zusätzliche Klasse entstehen.) Verbindlichkeit der Grundschulpflicht für den Gymnasialbesuch. Keine Verbindlichkeit für den Realschulbesuch. Real- und Hauptschulen sollen Schulverbände eingehen.

Ein Bildungsfrieden wurde nicht erreicht. Grüne und CDU setzen ihr Konzept allein durch.

Die beiden Sprecherinnen der **G9-jetzt! BW**-Initiative beobachten genau, wie es in den kommenden zwei bis drei Monaten mit G9 vorangeht. Gibt es keine Konzeption, die wenigstens annähernd die Eckpunkte des vom Volksantrag vorgeschlagenen G9-Gesetzes umsetzt, wäre dies der Startschuss für ein Bürgerbegehren. Zu dessen erfolgreichem Abschluss würden dann allerdings 770 000 Unterschriften binnen sechs Monaten benötigt. Dies wäre absolutes Neuland in Baden-Württemberg!

Was die 'Bildungsfriedens-Gespräche' am 2. Mai gebracht haben, bleibt abzuwarten. Klar scheint bislang nur, dass die Haupt-/Werkrealschulen nicht mehr als eigenständige Schulen, sondern in Schulverbänden mit den Realschulen weitergeführt werden sollen.

ASV-BW

Mit diesem Landes-Programm (Allgemeine Schulverwaltung Baden-Württemberg) müssen alle Gymnasien ab dem Schuljahr 2024/2025 nicht nur ihre Mittelstufen, sondern auch ihre Oberstufen- und Abiturplanungen einschließlich Zeugnisdruck abwickeln. Leider ist das Programm wesentlich weniger komfortabel als winprosa und weist in seiner Funktionalität für die Oberstufe noch erhebliche Lücken auf.

Der Philologenverband Baden-Württemberg und der Hauptpersonalrat sind in dieser Sache aktiv, denn ohne eine schnelle Ergänzung der fehlenden Funktionalitäten rollt eine erhebliche Menge an unbezahlter Mehrarbeit auf die Oberstufenberater und -planer zu. Schätzungen sprechen von mindestens zehn Minuten pro Schüler allein bei der Kurswahl, außerdem fehlen Komponenten für die Abitur-

abwicklung wie eine Planung der mündlichen Prüfungen und vor allem automatische Konsistenzprüfungen.

Dass letztlich eine fehlende Finanzierung für die Lücken in der Funktionalität verantwortlich ist, zeugt von mangelnder Planung. Wie kann den Gymnasien seitens des Kultusministeriums zugemutet werden, Oberstufe und Abitur mit einem halbfertigen Tool fehlerfrei über die Bühne zu bringen? Sollte hier nicht schnellstens gegengesteuert werden, wird das Abitur 2025 »richtig lustig« werden.

Personalratswahlen

Personalratswahlen 2024		
Beamte	Ergebnis	Sitze
HPR	64,3 %	11 von 17
BPR Karlsruhe	62,0 %	6 von 9
BPR Stuttgart	57,4 %	5 von 9
BPR Freiburg	66,8 %	6 von 9
BPR Tübingen	70,3 %	6 von 8
Arbeitnehmer	Ergebnis	Sitze
HPR	50,6 %	1 von 2
BPR Karlsruhe	59,8 %	1 von 2
BPR Stuttgart	46,8 %	1 von 2
BPR Freiburg	35,6 %	1 von 2
BPR Tübingen	55,0 %	1 von 1

Vom 16. bis 18. April fanden die Personalratswahlen statt. Die gute Nachricht ist, dass der Philologenverband sehr deutliche Mehrheiten erzielt hat und trotz geringer Verluste die Sitzverteilung sehr stabil geblieben ist: Im

HPR und den BPR Karlsruhe und Freiburg gab es keine Veränderungen, in Nordwürttemberg hat der PhV einen Beamtenitz abgegeben. In Südwürttemberg wurde der BPR aufgrund geringerer Lehrerschaft von elf auf neun Mitglieder verkleinert. Dies führte zum Wegfall eines PhV-Beamtenitzes, dafür stellt der Philologenverband dort künftig den einzigen Arbeitnehmer-Vertreter.

Der Vorsitz in allen Gremien bleibt beim Philologenverband. – Mein großer Dank geht an alle unsere Kandidaten: Ohne Sie wäre das Ergebnis nicht möglich gewesen!

Ein Wort in eigener Sache

Aus persönlichen Gründen (unsere Tochter ist gerade ein Jahr alt geworden) werde ich mein Amt als PhV-Vorsitzender auf der Vertreterversammlung am 5. Juli 2024 niederlegen. Deswegen finden Sie in diesem Heft auch die Wahlausschreibung für das Amt des Vorsitzenden für diese Vertreterversammlung (s. Seite 22).

Die sechs Jahre als PhV-Vorsitzender waren für mich eine oft herausfordernde, aber immer erfüllende Zeit, in der wir eine ganze Reihe von Erfolgen erzielen konnten.

Ich freue mich, dass der Vertreterversammlung BW am Ende meiner Amtszeit strukturell gut aufgestellt ist.

Besten Gruß

Ihr



Ralf Scholl

>> Die Teilnehmenden
des Arbeitskreises
Arbeitnehmer



Erfolgreiche Weichenstellung bei den Arbeitnehmern

Die PhV-Arbeitnehmervertreterinnen und -vertreter stellten im Rahmen der PhV-Klausurtagung am 19. und 20. April 2024 in Pforzheim die Weichen für ihre weitere Arbeit. Der stellvertretende Arbeitnehmervertreter auf Landesebene Jürgen Harich (zugleich Arbeitnehmervertreter PhV Südbaden) bearbeitete zusammen mit seinen Kolleginnen aus den Arbeitnehmervertretungen der vier Bezirke, die von Ursula Kampf (Arbeitnehmervertreterin PhV BW), die krankheitsbedingt leider verhindert war, vorbereiteten Themenfelder: Das Anfertigen einer digitalen Broschüre mit allen relevanten Aspekten, die Arbeitnehmer betreffen, die Aufgabenverteilung innerhalb des Arbeitskreises, das Erstellen eines Erklärvideos sowie die Terminierung einer Jahresplanung standen auf der Tagesordnung. Des Weiteren wurde der Wunsch nach aktualisierten Arbeitnehmerlisten geäußert. Hier ist man sehr auf die Schulvertreter angewiesen, die Änderungen bei der Amtsbezeichnung bitte direkt im internen Bereich der PhV-Homepage dazu vornehmen können.

Brigitte Beyrich und **Annette Rödler** aus Nordbaden, **Ursula Dingler** und **Yvonne Keppler** aus Südwürttemberg, **Beatrix Verse** aus Nordwürttemberg sowie **Jürgen Harich** aus Südbaden stellten am Ende ihres intensiven Austauschs fest: Die Klausurtagung hat sich sehr gelohnt – ist sie doch ein wichtiger Bestandteil zur Vernetzung und zum persönlichen Austausch von Arbeitnehmerthemen. **Jürgen Harich**



>> Die Teilnehmenden
im Austausch

Wertvolle Begegnungen mit regem Austausch

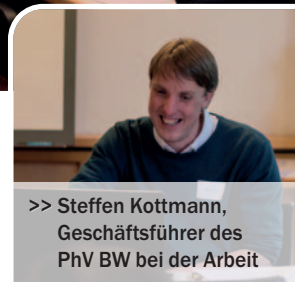
Bericht zur Klausurtagung am 19. und 20. April 2024 in Pforzheim



>> Karin Fetzner und Martina Scherer, die stellvertretenden Vorsitzenden des PhV BW, moderieren die Klausurtagung

Nach einer kurzen Einführung durch **Martina Scherer** und **Karin Fetzner** gingen die Arbeitsgruppen sofort ans Werk. Es trafen sich Lehrkräfte zu Arbeitnehmerthemen, diesmal zur Gestaltung der Homepage und der Überarbeitung der Broschüre, andere berieten über Fragen und Möglichkeiten im außerschulischen Bereich sowie über den Wahlkampf bis zu den Wahlen asB am 18. Juni 2024. Die Jungen Philologen tauschten Ideen aus zu gemeinsamen Treffen, Podcasts, den Seminarvorstellungen sowie der Überarbeitung des Homepage-Auftritts. Beim Thema Berufspolitik wurden vor allem die Beförderung nach A14 und Handlungsmöglichkeiten bei sexuellen Grenzverletzungen im schulischen Bereich diskutiert.

4 Gymnasium Baden-Württemberg 5-6/2024



>> Steffen Kottmann,
Geschäftsführer des
PhV BW bei der Arbeit

Die Arbeitsgruppe, die sich den PhV-Publikationen widmete, vereinheitlicht diese durch ein gemeinsames Layout und überarbeitet bzw. führt diese zusammen.

Der Personalratswahlkampf wurde aufgearbeitet und ausgewertet. Außerdem wurden Überlegungen getätigt in Bezug auf die nächsten Personalratswahlen, damit es zu weniger Störungen kommt und Abläufe verschlankt werden, indem bis dahin digitale Möglichkeiten zur Verfügung stehen. Das Positionspapier zur Digitalisierung wurde von einem Team überarbeitet. Eine weitere Arbeitsgruppe beschäftigte sich mit dem Thema Bildungsverlierer und überlegte, wie Schülerinnen und Schüler unterstützt werden können, die klare Nachteile durch Corona erlitten haben.

Klar im Fokus stand der Austausch und die Weiterentwicklung der Arbeit im Philologenverband Baden-Württemberg.

Anne Käßbohrer



>> Die Teilnehmenden
an der Klausurtagung
des PhV BW

Digitaler Arbeitsplatz für Lehrkräfte: Gut gedacht, leider nicht optimal gemacht

- ➔ PhV BW begrüßt Bereitstellung eines digitalen Arbeitsplatzes für Lehrkräfte
- ➔ PhV-Vorsitzender Ralf Scholl: »Verwendung von Open-Source-Modulen ist richtig und sinnvoll«
- ➔ Funktionalität des Digitalen Arbeitsplatzes für Lehrkräfte muss gewährleistet sein

Grundsätzlich begrüßt der Philologenverband Baden-Württemberg (PhV BW) die Ankündigung des Kultusministeriums (KM), einen digitalen Arbeitsplatz für Lehrkräfte und insbesondere ein Dienst-E-Mailkonto bereitzustellen. Im Sinne der Digitalen Souveränität befürwortet der Verband der gymnasialen Lehrkräfte in diesem Zusammenhang auch die Verwendung von Open-Source-Modulen wie Nextcloud für den Online-Speicher, Open Exchange für Mail und Collabora als Online-Bürosoftware. Nachbesserungsbedarf sieht der Verband der gymnasialen Lehrkräfte jedoch bezüglich der konkreten Umsetzung. Insbesondere bemängelt der PhV BW, dass die Funktionalität des Digitalen Lehrerarbeitsplatzes in der geplanten Form stark zu wünschen übrig lässt, worunter die Akzeptanz bei den Lehrkräften leiden wird.

Ein wesentlicher Kritikpunkt bezieht sich auf den Umfang des Online-Speicherplatzes. »Wenn dieser wie im Pilotprojekt auf insgesamt ein GB begrenzt bliebe, wäre das viel zu knapp bemessen. Allein für Mails muss mindestens ein GB vorgesehen werden, für die Speicherung von Unterrichtsmaterialien sind mindestens zehn GB vorzusehen«, fordert der PhV-Landesvorsitzende Ralf Scholl.

Problematisch ist nach Ansicht des Philologenverbands auch, dass Online-Speicherplatz und Dienstmail-Konto nur online zugänglich und verwendbar sind. »Um sinnvoll arbeiten zu können (insbesondere, wenn gerade kein Online-Zugang möglich ist oder wenn die Online-Kapazität der schulischen Internetanbindung zu wünschen übrig lässt), muss der Online-Speicher und auch die Dienstmail mit einem digitalen Endgerät synchronisiert werden können, so dass Lehrkräfte auch offline arbeiten können«, erklärt Ralf Scholl. Es müsse deshalb dringend eine Cloud-Synchronisierungsmöglichkeit und eine Anbindung an gängige Mailprogramme wie zum Beispiel Thunderbird nachgerüstet werden.

Dringend benötigt werden nach Auffassung des Verbands der Gymnasiallehrkräfte neben Dienst-E-Mailkonten für die Lehrkräfte auch 'Funktions-E-Mailpostfächer' für die Sekretariate, Schulleitungen, Fachschaften, Ämter (Vertrauens- und Beratungslehrkräfte, Beauftragte für Chancengleichheit usw.) sowie den Örtlichen Personalrat. »Hier muss dringend nachgebessert werden«, betont der PhV-Landesvorsitzende.

Es reiche auch nicht, wenn Lehrkräfte sichere E-Mailkonten bekommen, Schülerinnen und Schüler sowie Eltern aber nicht: »Wie sollen Lehrkräfte so datenschutzkonform

mit Schülerinnen und Schülern per E-Mail kommunizieren?«, fragt Ralf Scholl.

Der PhV BW weist erneut darauf hin, dass es besser gewesen wäre, alle Module der Digitalen Bildungsplattform als Land selbst zu betreiben, statt verschiedene Teile an unterschiedliche Betreiber zu geben. So soll der Digitale Lehrerarbeitsplatz von Dataport betrieben werden, das Lernmanagementsystem Moodle von T-Systems. Der Umzug von Moodle zu T-Systems ist seit Dezember 2023 im Gange und in weiten Teilen dysfunktional, worauf der PhV BW hingewiesen hat. Stattdessen hätte das Land das Landeshochschulnetz Belwü zu einem landesweiten Bildungsnetz ausbauen können, wie es das Aktionsbündnis 'Unsere digitale Schule' seit 2021 fordert.



Pressemitteilung des Philologenverbandes Baden-Württemberg vom 22. April 2024 zum für September 2024 angekündigten digitalen Lehrerarbeitsplatz

An den Gymnasien des Landes Baden-Württemberg werden knapp 300 000 Schülerinnen und Schüler unterrichtet. Der Philologenverband Baden-Württemberg e.V. (PhV BW) vertritt mit über 9000 im Verband organisierten Mitgliedern die Interessen der Lehrerinnen und Lehrer an den 462 öffentlichen und privaten Gymnasien des Landes.

Im gymnasialen Bereich hat der Philologenverband Baden-Württemberg sowohl im Hauptpersonalrat beim Kultusministerium als auch in allen vier Bezirkspersonalräten bei den Regierungspräsidien die Mehrheit und setzt sich dort für die Interessen der rund 26 500 Lehrkräfte an den Gymnasien des Landes ein.

Werben in

Gymnasium

BADEN - WÜRTTEMBERG

Anzeigenannahme:
Caroline Dassow
dassow@dphv-verlag.de
Telefon: 0211 3558104



Foto: Have a nice day/AdobeStock

Rechtliche Herausforderungen von Chat GPT und künstlicher Intelligenz im schulischen Umfeld

Die Juristin Antonia Dufeu hielt unseren digitalen Expertenvortrag zu diesem Thema

Stefanie Schrutz (JuPhi Landesvorsitzende) und Martina Scherer (stellvertretende Landesvorsitzende) moderierten diesen Expertenvortrag und begleiteten die Fragen der Teilnehmerinnen und Teilnehmer im Chat.



von **Martina Scherer**
stellvertretende Landesvorsitzende
des **Philologenverbandes**
Baden-Württemberg

Die 120 intensiven Minuten waren in drei Abschnitte gegliedert. Nach dem Start mit **KI und Urheberrecht** ging es mit **KI und Datenschutz** weiter, bevor im dritten Abschnitt **KI und die Persönlichkeitsrechte** beleuchtet wurde.

An Fallbeispielen wurden den Anwesenden die Umstände und Gegebenheiten anschaulich erklärt in einer beachtlichen Geschwindigkeit, dass es einem vor dem Bildschirm direkt schwindelig werden konnte.

Das Erkennen und der Umgang mit von KI erstellten Aufgaben stellt aktuell eine sehr große Herausforderung für den Lehrertag dar – im Folgenden ein Auszug aus der Präsentation von Antonia Dufeu:

➔ *Chatbots sind nicht leicht zu erkennen. Welche Methoden können Lehrer anwenden, um nachzuweisen, ob Schülerinnen und Schüler ihre Hausaufgaben über einen Chatbot erledigt haben?*

Qualität der Hausaufgaben: Ist die Arbeit ungewöhnlich oder wird ein besonderer Wortschatz verwendet, könnte dies für automatisch generierte Antworten sprechen.

➔ *Keine Copy/Paste Hausaufgaben erteilen, sondern eine mündliche Überprüfung wird empfohlen:*

Lehrkräfte können die Schülerinnen und Schüler mündlich über die Hausaufgaben befragen und gezielte Fragen stellen, um zu sehen, ob sie tatsächlich das Wis-

sen und die Fähigkeiten haben, die in den Hausaufgaben gefordert sind/waren. Stellt sich heraus, dass nur oberflächliches Wissen vorliegt und spezifische Fragen nicht beantwortet werden können, kann dies ein Indiz dafür sein, dass ein Chatbot verwendet wurde.

Auch in diesem Expertenvortrag wurde deutlich, welche Herausforderungen an der Basis auf uns zukommen werden bzw. schon da sind. Da stellen sich auch wieder Fragen: Wie wird das Kultusministerium damit umgehen? Werden Prüfungsformate angepasst werden? Welche Unterstützung erhalten wir an der Basis? Welche Kompetenzen werden in der Zukunft notwendig sein? Welches Wissen ist notwendig, um die Fakes in der Welt der KI auch erkennen zu können? Ist es überhaupt noch möglich, alle Fakes zu erkennen?

Rechtsanwältin
Antonia Dufeu



<https://www.dufeu.de/>



>> Stefanie Schrutz und Martina Scherer begleiten den Expertenvortrag von Antonia Dufeu

Schulvertreterversammlung 2024 Nordbaden

Die Schulvertreterversammlung des Philologenverbandes Nordbaden fand am 14. und 15. März 2024 im Haus der Kirche in Bad Herrenalb statt. Bei schönstem Frühlingswetter lauschten die zusammengekommenen Kolleginnen und Kollegen den Berichten, diskutierten zahlreiche Themen und trafen wichtige Entscheidungen.

Ein Fokus der Tagung lag auf den in Kürze bevorstehenden Personalratswahlen. Doch auch der Gedankenaustausch während der Pausen und beim abendlichen Erfrischungstrank in der Bar kamen nicht zu kurz.

Unter der Leitung des Vorsitzenden **Björn Sieper** und der zweiten Vorsitzenden **Martina Scherer** begann die Versammlung mit dem Tätigkeitsbericht und einem kurzen Vortrag zu aktuellen Themen, darunter die digitale Distribution des Abiturs und die Entwicklungen bezüglich des Volksantrags 'G9 jetzt' und den dazu anstehenden Entscheidungen im Landtag. Diskutiert wurde auch eine mögliche Arbeitszeiterfassung für Lehrkräfte.

Die Vorstellung eines detaillierten Kassenberichts durch Bezirksrechner **Thomas Schwan**, der Vergleiche mit den Vorjahresdaten einschloss, endete mit einer einstimmigen Entlastung durch das Gremium. Auf Nachfrage erläuterte der anwesende Landesrechner **Matthias Schenkel** kurz die

Zusammensetzung der Mitgliedsbeiträge für Bezirks- und Landesverband.

Ebenfalls einstimmig entlastet wurde danach der Bezirksvorstand.

In der einzigen personenbezogenen Wahl des diesjährigen Konvents wurde **Mathias Fuchs**, zur besseren Verteilung und Entlastung in der Vorstandsarbeit, als neuer Stellvertreter der stellvertretenden Vorsitzenden **Martina Scherer** gewählt.

Die jeweiligen Vertreter der Referate Arbeitnehmer (**Brigitte Beyrich**), Pensionäre (**Helmut Hauser**) und Juphis (**Mathias Fuchs** und **Sandra Heitmann**) berichteten daraufhin aus ihrer Arbeit des vergangenen Jahres und gaben Ausblick auf aktuelle und anstehende Themen.

Nach dem Essen moderierten **Björn Sieper**, **Martina Scherer** und **Mathias Fuchs** eine motivierende halbe Stunde zum Endspurt vor der Personalratswahlen. Kleine Detailfragen wurden von Wahlvorstand **Dominik Diemer** geklärt und **Karin Fetzner** berichtete aus der Wahlkampfkommission.

Herzstück des ersten Nachmittags war der Vortrag von **Steffen Haschler** mit dem Titel *K.I. in der Schule – Chance für die Zukunft!?!?*. Der Referent, der auch die UN und >>



ÖFFENTLICHER DIENST

IHR SORGT FÜR
BILDUNG

WIR BILDEN EURE
ABSICHERUNG



Ihr für uns. Wir für Euch.
Das **Füreinander** zählt.

Debeka

Versichern und Bausparen



>> Der nordbadische Vorstand



▲ >> Björn Sieper dankt der Leiterin des Referats 75: Dagmar Ruder-Aichelin

◀ >> Neu im Vorstand: Sandra Heitmann für die JuPhi

Landtagsausschüsse zum Thema K.I. in Bildungsfragen berät, beleuchtete beeindruckend, wie weit die Anwendbarkeit bereits fortgeschritten ist, und machte deutlich, dass die Veränderungen für unser Arbeitsfeld bahnbrechend sein werden.

Am frühen Abend war noch Zeit, sich in den jeweiligen Regionalgruppen auszutauschen und Inhalte und Termine für kommende Regionalversammlungen festzulegen.

Der informationsreiche Tag fand seinen Ausklang traditionsgemäß in der Kellerbar, in der einige Hartgesottene auch noch den neuen Tag begrüßten.

Am zweiten Tag der Schulvertreterversammlung blickte man thematisch über den nordbadischen Tellerrand hinaus.

Erster Programmpunkt von Tag zwei war der Vortrag der Verbandsjustiziarin **Simone Springer**, die klar und kurzweilig von ihrer täglichen Arbeit berichtete. Wie schon fast zu erwarten war, verflog die Zeit geradezu – vor allem weil die Referentin noch mit einer Fülle von Nachfragen konfrontiert wurde, so dass man sich sofort darauf einigte, sie baldmöglichst erneut einzuladen.

Zügig befasste sich das Gremium daraufhin mit der Abstimmung der insgesamt sechs Anträge, die die Nordbader auf Landesebene diskutiert wissen wollen.

Vor dem Mittagessen folgten die Berichte von HPR-Vorsitzendem **Jörg Sobora** und PhV-Landesvorsitzendem **Ralf Scholl**, die eine Vielzahl von Themen im Gepäck hatten – wie Fortbildungen, Weiterentwicklung des Gymnasiums, Stand in Sachen Schulkonto, Werbekampagne des Landes zur Lehrgewinnung, aktuelle Klage zur Arbeitszeit, PhV-Vorschlag zur Grundschulempfehlung und nicht zuletzt der aktuelle Stand zur Wiedereinführung des neunjährigen Gymnasiums.

Den Abschluss der Veranstaltung bildete, der Tradition folgend, die leitende Regierungsschuldirektorin **Dag-**

mar Ruder-Aichelin mit ihrem Bericht aus dem Regierungspräsidium. Aktuelle Themen waren die Umsetzung des Qualitätskonzeptes, die Unterrichtsmitschau und die neue landesweite Mindestunterrichtsverpflichtung. Wie immer informierte die oberste Chefin des Bezirks auch umfassend über aktuelle Schülerzahlen, Lehrerversorgung, Versetzungen und Einstellungszahlen und stand nach dem Vortrag auch noch kurz für Einzelgespräche zur Verfügung.

Wie wichtig diese Zusammenkünfte sind, haben wir deutlich in der Corona-bedingten Pause gemerkt. Der kollegiale Austausch, aber auch kontroverse Diskussionen und allem voran die demokratische Legitimation machen die Arbeit der Vorstände erst möglich.

Einen herzlichen Dank allen Referentinnen und Referenten sowie Teilnehmerinnen und Teilnehmern, die die Veranstaltung möglich machten. Wir freuen uns auf ein Wiedersehen bei der nächsten Schulvertreterversammlung am 27. und 28. März 2025.

Meike Brück

>> Dank an Martina Scherer für die langjährige JuPhi-Arbeit



Kreativer Ideenreigen beim Treffen des erweiterten nordbadischen Vorstandes

Unter strahlendem Frühlingshimmel versammelte sich am 12. und 13. April der erweiterte nordbadische Vorstand im Radisson Blue Hotel in Ettlingen zu einer zweitägigen Klausurtagung. Mit einer Teilnehmerzahl von zwanzig engagierten Mitgliedern, bestehend aus neun Kolleginnen und elf Kollegen, wurde das Treffen zu einem regen Austausch von Ideen und Visionen.

Die Tagung startete mit einem Bericht aus dem Bezirkspersonalrat (BPR), sowie der Vorstellung der bildungspolitischen Positionen 'InNOVATIONsgymnasium' und 'DenkSCHULE'.

Die Anträge aus der Schulvertreterversammlung wurden noch einmal beleuchtet und für die anstehende Vertreterversammlung im Juli vorbereitet. Auch finanzielle Angelegenheiten wurden besprochen, ebenso fanden Berichte aus den Arbeitsgruppen der Arbeitnehmer, der JuPhi und der Seniorenvertretung Beachtung.

Am zweiten Tag stand die Kreativität der Mitglieder im Mittelpunkt, als sie in vier Kleingruppen zusammenkamen, um neue Projekte zu entwickeln. Die Ergebnisse können sich sehen lassen: Eine Gruppe befasste sich mit einem Schulrechtsrepetitorium oder einem Crash-Kurs für Referendare, um sie optimal auf ihre Schulrechtsprüfungen vorzubereiten. Die JuPhi planten einen informativen Vortrag für



>> Die Klausurtagung im Freien

Studierende am KIT, während eine weitere Kleingruppe darüber diskutierte, wie man inaktive Schulvertretungen wieder stärker aktivieren könnte. Zu guter Letzt will die vierte Arbeitsgruppe eine Online-Vortragsreihe zu verschiedenen Themenbereichen wie Recht, Digitalisierung und Prävention ins Leben rufen, für die bereits potenzielle Referenten angefragt werden.

»Es war beeindruckend zu sehen, wie die Ideen sprudelten. Hoffentlich können wir mit den entstandenen Konzepten die Verbandsarbeit weiter voranbringen«, so das Fazit der stellvertretenden Bezirks- und auch zweiten Landesvorsitzenden **Martina Scherer**. Sie verwies in diesem Zusammenhang auf nun bereits etablierte Innovationen wie die Erklärvideos

des Philologenverbandes, die aus den Denkfabriken vergangener Klausurtagungen entstanden sind.

Die jährliche Klausurtagung des erweiterten nordbadischen Vorstandes erweist sich immer wieder als fruchtbarer Boden für die Weiterentwicklung des Verbandes und den regen Ideenaustausch unter den Mitgliedern. Es steht zu hoffen, dass die vorgestellten Projekte nicht nur Visionen bleiben, sondern bald Realität werden und einen nachhaltigen Beitrag in der Verbandslandschaft leisten.

Der geschäftsführende Vorstand, der noch einen Tag weiterarbeitete, um an den Ideen zu feilen und einiges mehr vorzubereiten, dankt allen Teilnehmerinnen und Teilnehmern – es waren ausgesprochen gewinnbringende und produktive Tage. **Meike Brück**



>> Die Teilnehmenden bei der Arbeit



>> Der erweiterte Vorstand Nordbaden

Aktuelles aus dem Hauptpersonalrat Gymnasien

Für Sie im HPR Gymnasien beim KM | Für Sie im HPR Gymnasien beim KM | Für Sie im HPR



Jörg Sobora
Vorsitzender



Andrea Pilz
Vorstandsmitglied



Ralf Scholl



Ursula Kampf
stellvertr. Vorsitzende



Anne-Elise Kiehn



Martin Brenner



Anne Käßbohrer



Cord Santelmann



Christian Unger



Björn Sieper



Stefanie Wölz



Konrad Oberdörfer

Für Sie im HPR
außerschulischer
Bereich



Michael Belz

Der PhV im HPR und HPR asB



Schulkonto für die Abwicklung von außerunterrichtlichen Veranstaltungen

Die jetzige Regelung der Einrichtung von Treuhandkonten durch die Lehrkräfte ermögliche laut Kultusministerium eine bürokratiearme und wenig aufwändige Abwicklung. Das Kultusministerium sei sich durchaus bewusst, dass es nicht optimal ist, dass Lehrkräfte bei dieser Lösung in eigenem Namen gegenüber der Bank tätig werden müssten. Das Kultusministerium hat dem Hauptpersonalrat Gymnasien gegenüber versichert,

dass das Land selbstverständlich bei auftretenden wesentlichen Problemlagen bei der Lösungsfindung helfen und unterstützen würde.

Das Kultusministerium sieht die jetzige Regelung als flexibel, bürokratiearm und wenig aufwändig an und ist der Auffassung, dass die Einrichtung von Schulkonten durch das Land die Situation nicht verbessern würde. Das Kultusministerium möchte deshalb an der bisherigen Regelung festhalten. Der

Hauptpersonalrat Gymnasien ist der Auffassung, dass es sich das Kultusministerium hier zu leicht macht. Wenn das Land und die Gesellschaft außerunterrichtliche Veranstaltungen als pädagogisch hoch wertvoll einschätzen, dann muss endlich auch eine praktikable und rechtssichere Lösung für die finanzielle Abwicklung solcher Veranstaltungen gefunden werden, die die organisierenden Lehrkräfte entlastet und Risiken von ihnen fernhält.

Zentrale Erhebung im Rahmen der Erstellung des Datenblattes an den Gymnasien

Bemühungen des HPR Gymnasien um Änderungen bei der Erhebung

Um einer Verhaltens- und Leistungskontrolle vorzubeugen, hatte der Hauptpersonalrat Gymnasien schon vor Einführung der zentralen Erhebung erreicht, dass den Schulleitungen und der Schulverwaltung nur aggregierte Daten zur Verfügung gestellt werden, das heißt, nur der Durchschnitt der Ergebnisse der Schülerbefragung pro Jahrgangsstufe wird weitergegeben. Die klassenweise Auswertung verbleibt bei der jeweiligen Lehrkraft, die diese dann für die wei-

tere Arbeit mit der jeweiligen Klasse verwenden kann. Der Hauptpersonalrat Gymnasien hat dem Institut für Bildungsanalysen Baden-Württemberg (IBBW) mitgeteilt, dass er Bedenken bei Schulen mit kleinen Jahrgängen hat, da bei diesen eine Zuordnung der Ergebnisse zu einzelnen Lehrkräften trotz Aggregation nicht schwer sein dürfte.

Der Hauptpersonalrat Gymnasien konnte außerdem erreichen, dass die zentrale Erhebung nicht nur im Fach

Deutsch durchgeführt wird, sondern abwechselnd auch in Mathematik. Der Hauptpersonalrat Gymnasien hatte die ohnehin große Belastung von Deutschlehrkräften als Begründung für einen Wechsel der betroffenen Fächer ins Feld geführt.

Grundsätzlich ist der Hauptpersonalrat Gymnasien der Auffassung, dass Schülerinnen und Schüler mit (großen Teilen) der Abfrage überfordert sind. Es werden vielfach unbestimmte oder unklare Begriffe verwendet. >>

Das Institut für Bildungsanalysen Baden-Württemberg merkt an, dass die Zentralen Erhebungen einzig und allein der Rückmeldung an die Lehrkraft bzw. Schule dienen, wie Schülerinnen und Schüler ihren Unterricht in einem bestimmten Fach erleben. Die Rückmeldungen seien die Datenbasis, um die lernförderliche Wirksamkeit des

Unterrichts zu optimieren, damit sich die Schülerleistungen verbessern und die Schülerinnen und Schüler die Schule als einen angenehmen Lernort erleben. Es sei Aufgabe jeder Lehrkraft, das eigene Wirken immer wieder auf den Prüfstand zu stellen und sich dazu hilfreiche Hinweise bei den 'Abnehmerinnen und Abnehmern' zu holen.

Migration von Moodle zur Bildungsplattform des Landes

Der Prozess der Migration von Moodle läuft immer noch sehr holprig und belastet diejenigen, die an den Schulen dafür zuständig sind. Neben einem sehr ambitionierten Zeitplan gab es anfangs auch etliche Probleme bei der Firma, die die Ausschreibung für das Projekt gewonnen hatte.

Der Hauptpersonalrat Gymnasien war leider bei diesem Prozess nicht beteiligt worden und konnte deshalb auch seine Vorstellungen und die der Kolleginnen und Kollegen an den Gymnasien, die Moodle administrieren, nicht einbringen.

Das Kultusministerium verneint eine Beteiligung des Hauptpersonalrat, obwohl das LPVG § 74 (4) 11, 13 und 16 (*»Einführung, wesentliche Änderung oder wesentliche Ausweitung der Informations- und Kommunikationsnetze«*) und vor allem die derzeit gültige Rahmvereinbarung Digitale Bildungsplattform eine Beteiligung vorsieht. Das Kultusministerium ist der Auffas-

sung, dass nur der Örtliche Personalrat des jeweiligen Gymnasiums, das die neue Version des Landesmoodles benutzen möchte, zustimmen muss, da das Kultusministerium von einer freiwilligen Nutzung ausgeht.

Der Hauptpersonalrat Gymnasien hat nun beschlossen, hinsichtlich seiner Beteiligung bei der Migration und des weiteren Betriebs von Moodle ein Beschlussverfahren einzuleiten. Der Hauptpersonalrat Gymnasien sieht sich in der Beteiligung, weil das Land Baden-Württemberg den Schulen mit Moodle und itslearning zwei Möglichkeiten anbietet, die beide fortgebildet werden, Support genießen und unterstützt werden. Deshalb sollten grundsätzliche Dinge, wie zum Beispiel der Datenschutz, vom Hauptpersonalrat Gymnasien für alle Gymnasien geprüft werden, so dass nicht jede einzelne Schule und deren Örtliche Personalräte auf die Betriebssicherheit und den Datenschutz achten müssen.

Jörg Sobora

Wahlen im außerschulischen Bereich

Am 18. Juni wird ein neuer Hauptpersonalrat im außerschulischen Bereich (asB) gewählt. Der HPR asB ist die oberste Stufe der Personalvertretung und vertritt die Interessen der Beschäftigten an allen Dienststellen im außerschulischen Bereich gegenüber dem Kultusministerium. Zum außerschulischen Bereich zählen zum Beispiel das KM, das ZSL, die Abteilungen 7 der Regierungspräsidien, das IBBW, das FFB, das LMZ, die Seminare für Aus- und Fortbildung und alle Staatlichen Schulämter.

Um wählen zu dürfen, reicht es aus, bereits mit geringem Umfang für eine der genannten Dienststellen auf Anrechnungsbasis zu arbeiten oder an eine der Dienststellen voll- bzw. teilabgeordnet zu sein.

Warum lohnt es sich, wählen zu gehen?

Der HPR asB ist bei vielen Themen in der Mitbestimmung, die in näherer Zukunft die Arbeitsbedingungen im außerschulischen Bereich verändern könnten. Ein heiß diskutiertes Thema hierfür ist zum Beispiel die konkrete Ausgestaltung des seit vier Jahren angekündigten Berufsbildes für die Aus- und Fortbildner. In der Vergangenheit hat sich gezeigt, dass bei Veränderungsprozessen, wie zum Beispiel der Einführung des Qualitätskonzeptes, die Sicht der Beschäftigten bei den TOP-DOWN-Planungen nicht immer optimal berücksichtigt worden sind. Hier kann ein starker HPR asB frühzeitig eingreifen und versuchen, die Weichen in die richtige Stellung zu bringen.

Die Kandidatinnen und Kandidaten des Philologenverbandes werden sich für praktikable und effiziente Lösungen aller anstehenden Probleme einsetzen. Unterstützen Sie die wertvolle Arbeit der PhV-Vertreterinnen und -Vertreter in diesem Gremium. **Gehen Sie am 18. Juni wählen – oder beantragen Sie rechtzeitig Briefwahlunterlagen. Jede Stimme zählt!**

Erfolgreiche Arbeitsperiode geht zu Ende

Mit den Neuwahlen am 18. Juni endet auch die erfolgreiche Amtsperiode des bisherigen Gremiums. Seit gut zweieinhalb Jahren hat dort die BBW-Fraktion Führungsverantwortung übernommen und mit Petra Schoch auch die Vorsitzende gestellt. In dieser Zeit hat sich der HPR beispielsweise mit der Evaluation des Qualitätskonzeptes, der Einrichtung von digitalen Arbeitsplätzen auch im außerschulischen Bereich, der Dienstvereinbarung zur Durchführung von Mitarbeiterinnen- und Mitarbeitergesprächen oder der Evaluation der Fachteamstruktur beschäftigt. Besonders hervorzuheben ist auch der erkämpfte Bestandsschutz für alle dienstlichen BelWue-E-Mail-Adressen an den Seminaren, solange bis eine tragfähige neue Lösung gefunden ist.

Michael Belz

Thema aktuell

heute: DIE GRÜNEN

Schulgemeinschaft in Balance

In einer anstrengenden Welt wird ein balanciertes Seelenleben immer wichtiger. Ohne dieses ist erfolgreiches Lernen kaum möglich.

Der Dauerkrisenmodus unserer Gesellschaft wirkt auf die psychische Gesundheit vieler Kinder und Jugendlichen. Was heißt das für die Schule?

Corona war für viele seelisch und auch körperlich eine nachhaltige Belastung. Unsere Schulgemeinschaften sind quasi von Krisen eingekreist: von der allgegenwärtigen Klimakrise bis zum Krieg vor unserer Haustür und dessen Nähe durch geflohene Klassenkamerad:innen. Auch das wenig nachhaltige Bulimielernen und eine lebensfremde Prüfungskultur steigern bei Lernenden wie Lehrenden das Gefühl von Überanstrengung und Überforderung. PISA-Chef Andreas Schleicher betont: Wellbeing, also umfassendes Wohlergehen von Schüler:innen, ist wichtiger denn je und ein wissenschaftlich belegter Erfolgsfaktor.

Dieses 'Wohlergehen', was stellen wir uns darunter vor?

Dazu trägt vieles bei: ein ermutigendes Lernklima, positive und machbare Herausforderungen, als Mensch gesehen zu werden, Selbstwirksamkeitserfahrungen, ein gelingender Umgang mit individueller, sozialer und kultureller Vielfalt. Klar gehören auch Konfliktfähigkeit, Mitbestimmung und Demokratieerleben, Angstfreiheit und eine Gemeinschaft ohne Mobbing dazu. Wer lernen soll, braucht dafür einen sicheren Raum und eine stressreduzierte Umgebung. An der Schule treffen sich die potenziellen Leistungsträger:innen von morgen – wir sind als Gesellschaft darauf angewiesen, dass sich diese jungen Menschen möglichst gut entwickeln. Letztlich wissen wir doch alle, was Menschen guttut, was sie motiviert und zu Höchstleistung anspornt. Das gilt natürlich ebenso für



von Thomas Poreski,
MEd.

Foto: Lena Lutz

Lehrkräfte und Schulleitungspersonen, deren Wohlergehen für das Funktionieren guter Schule essenziell ist.

Wo kann man ansetzen, um die seelische Gesundheit von Lehrkräften zu verbessern?

Ein zentraler Faktor ist eine entsprechend gestaltete Weiterentwicklung der Lehrkräftebildung. Hier braucht es gute Angebote, gerade für gymnasiale Lehrkräfte, weil in deren Ausbildung pädagogische Aspekte des Berufs sowie Psychologie keine so große Rolle spielen. Ansonsten gibt es eine Vielzahl etablierter Instrumente, die noch breiter eingesetzt werden müssen: Coaching, Supervision oder Mentoring insbesondere für jüngere Kolleg:innen oder Neuzugänge an einer Schule. Für Entwicklungsangebote braucht es Formate, die zum Schulalltag passen, zum Beispiel Mikrofortbildungen.

Schauen wir noch einmal auf die Schulleitungen. Welche Rolle kommt ihnen in diesem Themenfeld zu?

Neben Fortbildung gehören zum Wellbeing-Portfolio gute Teamstrukturen und eine Schulleitung mit Führungsqualitäten. Wir sprechen mit der Schulpraxis oft über ein Führungskurriculum für die Schulleitung des 21. Jahrhunderts. Was Schulleitungen zudem brauchen, ist ganz banal eine Entlastung von nichtpädagogischen Aufgaben. Einen wichtigen Beitrag für eine Reduktion von Belastungserleben leis-

ten dabei multiprofessionelle Teams. Denn dann können sich Expertinnen und Experten um besonders knifflige Themen kümmern, und die Beteiligten sind nicht auf das persönliche Talent einzelner Akteure angewiesen.

Sie plädieren hier also für mehr Unterstützung für die Schulen?

Schulsozialarbeit und Schulpsychologie sind keine Sonderstrukturen für besonders belastete Schüler:innen oder Standorte. Sie sind ein Qualitätsmerkmal guter Schulen – künftig noch mehr als heute. Insgesamt gibt es noch immer viel zu wenig Wissen über die Möglichkeiten und den Auftrag der Schulsozialarbeit, genau wie über ihre Grenzen. Tatsächlich muss man hier genauer hinschauen, denn die Organisationsstrukturen sind komplex: Schulen sind nicht weisungsbefugt, und oft sind verschiedene Auftraggeber und Leistungserbringer involviert. Da gibt es unzählige Varianten.

Das wäre also vor Ort eine Feuerwehr für brenzlige Situationen?

Tatsächlich geht es um sehr viel mehr: Wir denken eher an multiprofessionelle psychosoziale Bildungs- und Interventions-teams aus Lehrkräften, Schulsozialarbeit, Psycholog:innen und Kinder- und Jugendpsychiater:innen sowie weiteren Fachleuten, damit die Schulen ihrem umfassenden Bildungs- und Erziehungsauftrag gerecht werden können. Es geht darum, dass belastete Schülerinnen und Schüler frühzeitig erkannt und adäquat unterstützt werden können. Da müssen den Schulen Wege eröffnet werden, denn der reflexhafte Verweis auf die Eltern hilft nicht weiter: Kinder können sich ihre Eltern nicht aussuchen. Deshalb brauchen Schulen ein starkes Instrumentarium, um die psychische Gesundheit der ihnen anvertrauten jungen Menschen zu fördern.

Der Philologenverband BW bei ...

... der Abstimmung im Landtag über den Volksantrag zu G9

Am 17. April war es soweit: Der Volksantrag der **G9 jetzt!**-Initiative kam zur Abstimmung – aber er fand keine Mehrheit, weil die Regierungskoalition sich mit 88 Stimmen dagegen wandte. Zum Vergleich: Es gab 47 Stimmen dafür. Dies war leider zu erwarten gewesen, denn der Ausschuss für Kultus, Jugend und Sport der Landesregierung hatte nach Beratungen im Vorfeld die Ablehnung des Gesetzentwurfs empfohlen. Insbesondere die Idee von Übergangsmöglichkeiten der jetzt schon an den Schulen lernenden Schülerinnen und Schüler von Klasse 5 bis 10 direkt von G8 auf G9 (als Corona-Aufholjahr) war von Regierungsseite kritisiert worden, dies sei »nicht kalkulierbar«, und ebenso hatte man an den Plänen von G8-Zügen für besonders begabte und leistungswillige Schüler viel auszusetzen, weil diese Form einer breiten Spitzenförderung »zusätzliche Kosten« produziere. Immer wieder versucht die Landesregierung, die Bedarfe eines zukunftsfähigen Innovationsgymnasiums gegen die sicherlich auch vorhandenen Bedarfe der anderen Schularten aufzurechnen oder auszuspielen. Dabei hätte doch die Bildung an allen Schularten als wichtige Zukunftsinvestition alle Unterstützung verdient.

Die Elterninitiative hat nun zu entscheiden, ob sie den nächsten Schritt geht: **Es bleibt die Möglichkeit eines**

Volksbegehrens! Die Landesregierung bzw. das Kultusministerium waren bisher nicht in der Lage, ein eigenes Konzept für ein modernes G9 vorzulegen – der Philologenverband Baden-Württemberg hat seinerseits schon seit Mitte März seinen von Experten an der Basis, eben Praktikern aus den Gymnasien, erstellten Vorschlag eines **InNOVationsgymnasiums G9** mit inhaltlichen Konzepten, Strategien und einer möglichen Kontingentstundentafel der Ministerin und den Bildungspolitikern aller demokratischen Parteien im Landtag vorgelegt. Bei einer solchen Steilvorlage ist es ein Armutszeugnis, dass von den Verantwortlichen bislang außer einem geplanten Start »frühestens zum Schuljahr 2025/2026« und »möglicherweise dann für Klasse 5 und 6« nichts, aber auch gar nichts Konkretes über eventuelle Pläne verlautbart wird – der seit langem deutliche Eindruck, dass man eigentlich am liebsten nichts machen möchte und nur unwillig mit angezogener Bremse agiert, bestätigt sich erneut. Der Ministerpräsident war im Übrigen bei dieser Abstimmung nicht mehr im Sitzungssaal anwesend, obwohl er bei den vorherigen TO-Punkten im Raum war. Laut Aussagen der Ministerin wolle man »nichts überstürzen«, aber in weniger als einem Jahr wird man den Eltern, die ihre Kinder im März am Gymnasium anmelden

wollen, doch klar sagen müssen, wie man vorgehen wird.

Für den Philologenverband Baden-Württemberg waren Ralf Scholl, Karin Fetzner, Helmut Hauser und Steffen Kottmann als Vertreter bei dieser Sitzung anwesend. Wir wollten damit unsere »moralische Unterstützung« für die **Initiative 'G9 jetzt!'** ausdrücken, die mit gut dreißig Personen auf der Zuschauertribüne eine starke Präsenz zeigte. Die meisten Redner im Landtag zollten den beiden Müttern, ohne deren jahrelangen großen Einsatz keinerlei Bewegung hin zu G9 in Baden-Württemberg geschehen wäre, großen Respekt – leider in der Mehrheit nur in Worten und nicht in Taten, d. h. bei der Abstimmung stimmten sie mehrheitlich mit »nein!« Ein derart vorbildliches politisches Engagement innerhalb der Möglichkeiten unserer Demokratie stünde manchem Berufspolitiker gut an – Taten statt leerer Worte! Das Ziel, G9 auf den Weg zu bringen, wurde erreicht, gegen die Koalitionsvereinbarungen, die für Baden-Württemberg einen Stillstand vorgesehen hatten – ein immens großer Erfolg für die Initiatorinnen von **G9 jetzt!** Die anwesenden Journalisten umringten anschließend im Foyer auch die beiden Damen und zeigten ihre Wertschätzung durch viele Fragen und spätere Berichte.

Karin Fetzner

Gesund bleiben im Beruf - gesund bleiben im Alter

Unter diesem Motto veranstaltete der Philologenverband am 1. März 2024 seinen ersten Ü 50 Gesundheitstag in der Sparkassenakademie Stuttgart – und er war gleich ein großer Erfolg!

Helmut Hauser begrüßte als Seniorenbeauftragter des Philologenverbandes Baden-Württemberg zahlreiche angereiste Gäste – sowohl aktive Ü 50-Kolleginnen und -Kollegen als auch Ruheständlerinnen und Ruheständler. Es sollte ein erster Aufschlag sein, um die gesundheitlichen Interessen der Zielgruppe anzusprechen.

Hauser betonte, dass es ihm ein Anliegen war und ist, Kolleginnen und Kollegen, die seit Jahrzehnten im Schuldienst sind, mit dieser Veranstaltung zu stützen, damit sie gesund bleiben und sich gleichzeitig mit Ruheständlern vernetzen können.

Er konnte namentlich unter anderem die stellvertretenden Vorsitzenden **Karin Fetzner** und **Martina Scherer** sowie die Seniorenvertreterinnen und -vertreter der Bezirke **Sieglinde Selinka (SW)**, **Claudia Schnitzer (SW)**, **Heinz-Dieter Turbon (SB)**, **Walter Patschke (SW)**, **Guntram Dierolf (NW)** und den Ehrenvorsitzenden **Bernd Saur** begrüßen.

Der Vormittag war geprägt von einem hochkarätigen Vortrag von **Dr. A.W. Fischer**, Mitarbeiter des österreichischen Instituts *Coping OG*, *psychologische Diagnostik und Personalentwicklung*, der seit rund 25 Jahren zur Lehrgesundheit vor und am Übergang zum Ruhestand forscht. Der Vortrag stand unter der Überschrift **Als Lehrer/-in gesund in den Ruhestand? Worauf es bei der Arbeit ankommt. Ressourcen psychischer Gesundheit im Lehrerberuf.**

Ausgangspunkt seiner Ausführungen war das Zitat einer Lehrperson, die deutlich machte, dass ihre Teilzeit die Folge einer Kapitulation sei, dass die Ansprüche zu hoch sind, gemessen an dem, was innerhalb der mit vielfäl-



>> Der Landesseniorenbeauftragte Helmut Hauser begrüßt die Teilnehmenden

tigen Problemfeldern beladenen Arbeitszeit leistbar ist. Allgemein hält Dr. Fischer fest, der Lehrerberuf sei durch problematische Beanspruchungen geprägt: Druck durch unerledigte Aufgaben und immer neue Forderungen, Erfordernis ständiger psychischer Präsenz, eingeschränkte Erholungsmöglichkeiten in der Unterrichtszeit, Verarbeitung negativer Emotionen, Mangel an Anerkennung und Wertschätzung, Erleben unzureichender sozialer Unterstützung etc.

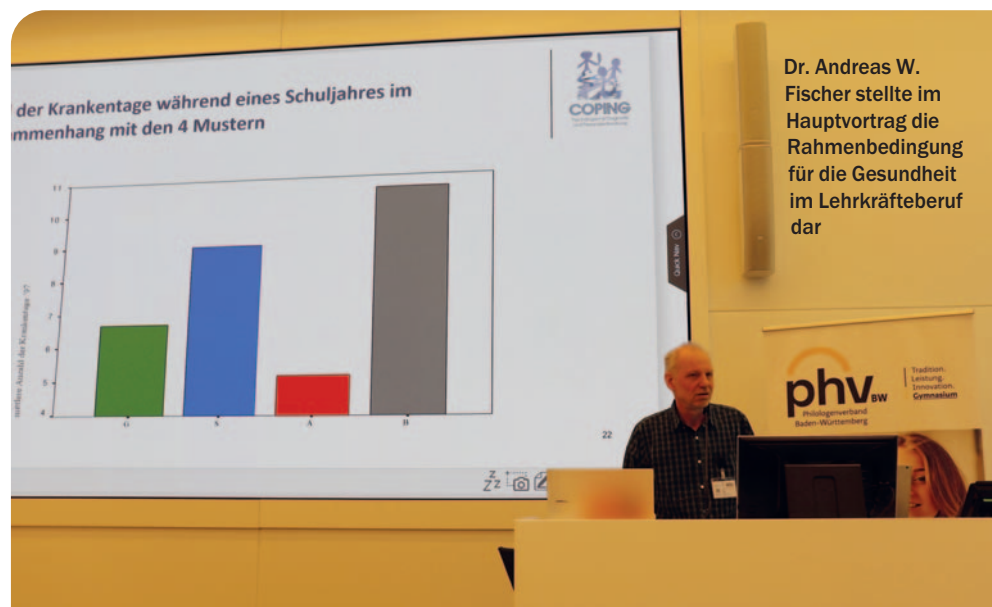
Als Quellen der Beanspruchung nannte er die Rahmenbedingungen (Stundenverpflichtung, Personalausstattung, Entlohnung, finanzielle Mittel, Pensionsregelungen und Möglichkeiten zur Altersteilzeit, gesetzliche Vorgaben), die schulischen Verhältnisse (Führung, Verteilung von Aufgaben, Organisation der Arbeit, Unterricht, Klima im Kollegium, Arbeit mit Eltern...) und die Lehrperson selbst (Fähigkeiten, Einstellung zu

Arbeit und Beruf, persönliche Arbeitsweise, psychische und physische Belastbarkeit, Gesundheitszustand, Familie und soziales Umfeld).

Bei Lehrkräften finde man vermehrt psychische Beeinträchtigungen im Vergleich zur Durchschnittsbevölkerung, das vorzeitige Ausscheiden aus dem Berufsleben sei zunehmend schwierig, die mit Abstand häufigsten Ursachen für Dienstunfähigkeit seien psychische und psychosomatische Krankheiten. Somit sei die Erhaltung der psychischen Gesundheit über das Berufsleben hinweg bedeutsamer denn je.

Mit Hilfe eines validen Fragebogens zum arbeitsbezogenen Verhaltens- und Erlebensmuster (AVEM) können bei Coping die drei Themenfelder Engagement, Widerstandskraft, Emotionen gemessen werden und führen zu vier Bewältigungsmustern gegenüber der Arbeit: Gesundheit (Aktivität, Widerstandskraft, positives Lebensgefühl), Schutz/Schonung (verhaltenes Engagement), Anstrengung (Neigung zur Selbstüberforderung, Schonungslosigkeit) und Burnout (Erschöpfung, Resignation). Selbstredend ist die individuelle Erfahrung von Gesundheit umso größer, je mehr die Muster Gesundheit und Schutz/Schonung zur Geltung kommen.

Das Muster Gesundheit mache sich auch nach außen hin bemerkbar, denn im Schülerurteil heben sich – so Dr. Fischer – Lehrkräfte des Musters Gesundheit vor allem durch stärkere Förderung der kognitiven Selbstän-



Dr. Andreas W. Fischer stellte im Hauptvortrag die Rahmenbedingung für die Gesundheit im Lehrkräfteberuf dar

digkeit der Schülerinnen und Schüler, gerechteres Verhalten, größeres Interesse an den Schülerbelangen und angemesseneres Interaktionstempo ab.

Die Risikomuster Anstrengung und Burnout seien im Lehrberuf im Verhältnis zu anderen Berufsgruppen aber überdurchschnittlich zu beobachten.

Und noch mehr: Im Vergleich der Länder Deutschland, Österreich und der Schweiz stelle sich die Situation der Lehrkräfte in Deutschland am kritischsten dar. Die Untersuchungen ließen darauf schließen, dass sich die äußeren Arbeitsbedingungen an den Schulen nach der Staatszugehörigkeit gestalteten. Das Erleben der Arbeit mit den Schülerinnen und Schülern und Eltern sowie die Organisation und Kooperation an Schulen würden aber am stärksten durch die gesundheitliche Verfassung der Lehrkräfte bestimmt.

Die vorgestellte Analyse der Verhältnisse und der Verhaltensmuster der Lehrkräfte waren als Denkanstöße zu verstehen und dafür, evtl. individuell Beratung in Anspruch zu nehmen.

Gleichwohl gab es am Ende des Vortrags ein paar Appelle an die Lehrkräfte, deren Ruhestand in Sicht ist, sprich fünf bis zehn Jahre vor dessen Antritt: zum Beispiel Zeit und Raum für Bilanz, eine Ausgleichphase (mit Übergabe) vorbereiten, Neuorientierung, um als Ruheständler Unter- oder Überforderung, Einsamkeit etc. zu vermeiden.

Und für alle Lehrkräfte gelte es, auf folgende Faktoren zu achten:

- ➔ Stelle ein Gleichgewicht von Arbeit und Nicht-Arbeit her.
- ➔ Schaffe dir Ziele und finde Sinn.
- ➔ Sorge für Herausforderung, ohne dich zu übernehmen.
- ➔ Arbeite mit angemessenem Genauigkeitsanspruch.
- ➔ Schalte ab und schaffe dir Bereiche fern der Arbeit.
- ➔ Lass dich von Misserfolgen nicht überwältigen.
- ➔ Gehe Probleme frühzeitig und mit Tatkraft an.

- ➔ Übe Ruhe und Gelassenheit, um auch unter Belastung handlungsfähig zu bleiben.
- ➔ Schaffe dir berufliche Erfolge und mache sie dir bewusst.
- ➔ Sichere dir soziale Unterstützung.

- ➔ Gestalte Dein Leben so, dass du Gründe hast, zufrieden zu sein.
- Am Nachmittag konnte jede Teilnehmerin und jeder Teilnehmer an zwei Arbeitsgruppen teilnehmen.

Edelgard Jauch

Das Freiburger Lehrercoaching Modell

In einem der Workshops stellte **Ruth Pfeifer** von der Universitätsklinik Freiburg das **Freiburger Lehrkräftecoaching Modell** vor. Dieses seit dem Schuljahr 2012/2013 bestehende baden-württembergweite Angebot wird von der Klinik für Psychosomatische Medizin und Psychotherapie der Universitätsklinik Freiburg unter der Leitung des ärztlichen Direktors Prof. Claas Lahmann angeboten. Es bietet jährlich einigen 100 Lehrkräften Plätze in regionalen Coachinggruppen Gesundheitsprävention an. Die einzelnen Gruppen umfassen idealerweise zehn bis vierzehn Lehrkräfte und werden von einem regional zu wählenden Psychotherapeuten geleitet. Die Finanzierung erfolgt über das ZSL, das über einen Etat für solche Maßnahmen verfügt. In diesen Gruppen werden

>> Workshop zum Freiburger Lehrkräftecoaching Modell



individuell konkrete Belastungsfaktoren der Teilnehmenden aufgearbeitet. Ein häufiges Konfliktpotenzial ist nach Erfahrung der Referentin die verbale Aggression durch Schülerinnen und Schüler. Einige Teilnehmende dieses Workshops konnten aus eigener Erfahrung die Schilderung von Ruth Pfeifer ergänzen und untermauern.

Helmut Hauser

Kurzbericht vom Workshop Gutes Essen

Gutes Essen war das Thema eines weiteren Workshops. **Mia Stegmann** von ESSWERT hat den Teilnehmenden zahlreiche Informationen, Beispiele und Tipps vorgestellt. Ein zentraler Punkt war, wie den Volkskrankheiten (zum Beispiel Diabetes Typ 2, Erkrankungen des Herz-Kreislaufsystems, Übergewicht, Bluthochdruck) präventiv begegnet werden kann. Zur Prävention gehört auch gutes Essen als Medizin, die vom Teller kommt. Mit Hilfe von Baukästen für die einzelnen Mahlzeiten kann eine sinnvolle Zusammensetzung von Eiweißen, Kohlenhydraten und Fetten erreicht werden. Interessant war noch eine weitere Information: Ab einem Alter von 40 Jahren nimmt die Muskelmasse jährlich um 0,8 Prozent ab. Hier sollte auf eine

proteinreiche Nahrung und Bewegung geachtet werden.

Und jetzt liegt es an uns, das Gehörte in die Praxis umzusetzen.

Sieglinde Selinka



>> Über gesunde Ernährung referierte Mia Stegmann von der Firma 'ESSWERT, Betriebliche Gesundheitsförderung'

WORKSHOP

Kurzbericht über den Workshop 'Resilienz'

Christine Mössinger eröffnete ihren interaktiven Impuls-Vortrag mit einer Definition von Resilienz. Es handelt sich dabei um eine Bezeichnung für die persönliche psychische und physische Widerstandskraft, die es ermöglicht, Krisen oder Veränderungen im Leben zu meistern und die Balance wiederzufinden. Ursprünglich stammt der Begriff aus der Materialkunde und bezeichnet Stoffe, die auch nach extremer Spannung wieder in ihren Ursprungszustand zurückkehren. Die Überlegungen, Ressourcen zu finden, die förderlich für die eigene Gesundheit sind, setzten in den 1970er/ 1980er Jahren ein – auch abzulesen an der damaligen Umbenennung von Kranken- in Gesundheitskassen.

Der Durchbruch des Resilienzbegriffs ist verbunden mit einer Studie über Kinder aus prekären Verhältnissen auf der hawaiianischen Insel Kaua'i aus dem Jahr 1971, die die Bedeutung von erwachsenen Bezugspersonen beim Heranwachsen zu lebensstüchtigen Erwachsenen herausarbeitete.

Im Anschluss stellte die Referentin die sieben Säulen der Resilienz vor – alle diese Faktoren können wir erlernen und trainieren:

1. Akzeptanz (auch von unangenehmen Dingen)
2. Selbstwirksamkeitserwartung
3. Optimismus
4. Netzwerkorientierung
(Zusammenhalt zum Beispiel in einem Kollegium)



5. Verantwortung
6. Lösungsorientierung (Nicht nur die Probleme sehen, sondern auch Lösungen suchen!)
7. Zukunftsorientierung
Beim Antrainieren von Resilienz kommt unserem Körper durch unser Atmen und Trinken sowie unsere Bewegung eine besonders wichtige Funktion zu!

Dass die Kraft unserer Gedanken und Gefühle wirkungsstark ist, verdeutlichte Christine Mössinger anhand der Parabel von den zwei Wölfen. Ein Indianer erklärt seinem Enkel, dass in jedem Menschen ein Kampf zwischen zwei Wölfen tobt – der eine ist gut, der andere böse. Als der Enkel nach einigem Überlegen fragt, welcher Wolf am Schluss gewinnt, antwortet sein Großvater: »Der, den du fütterst.«

Im Anschluss gab es eine Einsteigerübung zur Selbstfürsorge – ein einminütiges Innehalten auf einem Stuhl, verbunden mit bewusstem Atmen bei geschlossenen Augen. Christine Mössinger empfahl, sich diese kleine 'Auszeit' fünfmal täglich zu gönnen.

Ihr Vortrag endete mit einer kurzen Zusammenfassung. Beim Resilienztraining gehe es um die Beantwortung für sich selbst der beiden Fragen: »Was gibt mir Kraft?« und »Wo verliere ich Kraft?«. Dann gelte es, die Kraftquellen zu finden, die den eigenen Körper stärken, seinem Rücken Halt zu geben und sich mentale Frische zu verleihen.

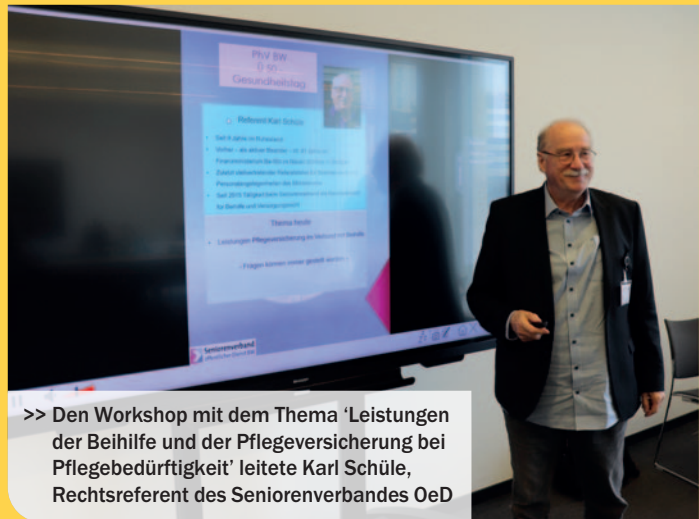
Den Schlusspunkt bildete das bekannte Zitat von Erich Kästner: »Es gibt nichts Gutes – außer man tut es.«

Walter Patschke

Workshop Pflegebedürftigkeit

Für den Workshop 'Leistungen der Beihilfe und der Pflegeversicherung bei Pflegebedürftigkeit' konnte **Karl Schüle**, Rechtsreferent des Seniorenverbandes Baden-Württemberg gewonnen werden. Er referierte sehr fundiert und detailgenau über die Versorgungslage der Personen, die beihilfeberechtigt und privat krankenversichert sind. Unbedingt müssen Betroffene im Auge behalten, dass Anträge fristgerecht gestellt werden müssen. An Fallbeispielen konnten die Teilnehmerinnen und Teilnehmer die komplexe Erstattungspraxis nachvollziehen und erkennen, dass auch bei Pflegebedürftigkeit die Versorgung in der Regel ausreichend ist.

Guntram Dierolf



>> Den Workshop mit dem Thema 'Leistungen der Beihilfe und der Pflegeversicherung bei Pflegebedürftigkeit' leitete Karl Schüle, Rechtsreferent des Seniorenverbandes OeD

Bericht zum Abschlussvortrag

Zur Abrundung des Ü 50 Gesundheitstages stellte **Dr. Horst Günther Klitzing** die Seniorenvertretung des Deutschen Beamtenbundes vor. Im Gegensatz zum PhV Baden-Württemberg ist die Bundesseniorenvertretung des dbb in § 9 der Satzung analog zur Bundesfrauenvertretung und zur dbb Jugend geregelt. Dr. Klitzing ist Vorsitzender der Geschäftsführung der Bundesseniorenvertretung und somit als beratendes Mitglied auch Mitglied der Bundesleitung des dbb. Im Bundesvorstand und in nachrangigen Gremien ist der Vorsitzende der Bundesseniorenvertretung stimmberechtigtes Mitglied.

Zentrales Thema der Bundesseniorenvertretung ist die Teilhabe der älteren Generation. Die Mobilität als Grundbedürfnis ist hierfür ein wichtiges Beispiel, das Dr. Klitzing regelmäßig im Gespräch mit politischen Entscheidungsträgern anspricht. Ebenso wichtig ist die Digitale Teilha-



>> Dr. Horst Günther Klitzing stellte die Bundesseniorenvertretung des dbb vor

be der Seniorinnen und Senioren. Bei diesem Thema ist es der Bundesseniorenvertretung aber ebenso wichtig auch die Teilhabe für Menschen, die nicht mehr digital unterwegs sein können und wollen, hinzuweisen. Eine weitere aktuelle Forde-

rung ist die rasche Einführung des seit Jahren diskutierten Pflegegelds.

Als regelmäßigen Service für die Kolleginnen und Kollegen im Ruhestand gibt der dbb das Magazin 'Aktiv im Ruhestand' (AiR) heraus.

Helmut Hauser



Kongress 'Fit und innovativ in der Schule. Gesund im Gymnasium'

Unter der Leitung von Gabriela Kasigkeit tagte die Arbeitsgemeinschaft für frauenpolitische Fragen im Deutschen Philologenverband (DPHV) vom 7. bis 9. März 2024 in Berlin – dieses Mal sehr passend am Internationalen Frauentag.

In Zusammenarbeit des Deutschen Philologenverbands mit der Humboldt-Universität zu Berlin fand am Internationalen Frauentag der Kongress 'Fit und innovativ in der Schule. Gesund im Gymnasium' statt, den die Arbeitsgemeinschaft der Frauen im DPhV federführend initiiert und organisiert hatte. Vor allem die Leiterin der Frauen-AG war bei der Gewinnung der Referentinnen und Referenten aktiv. Das machte die Vorsitzende des DPhV, Prof. Dr. Susanne Lin-Klitzing, bei der Eröffnung der Veranstaltung deutlich und dankte in ihrem Grußwort den AG Frauen, besonders

Alle Bilder: Martina Scherer

>> Die Frauen-AG bei der Arbeit



der seit mehr als zwanzig Jahren aktiven Vorsitzenden Gabriela Kasigkeit, für ihr großes Engagement. Sie betonte, dass sich der Kongress thematisch an alle Lehrerinnen und Lehrer richte und sowohl wissenschaftliche Expertise in Form von Impulsvorträgen näherbringen als auch praktisches Wissen in Workshops vermitteln wolle. Der Kongress brachte von den JuPhi bis zur Vertretung der Pensionäre alle Sparten und alle Bundesländer im DPhV zusammen, somit war ein breitgefächerter Austausch möglich und das gemeinsame »Hallo« in der Kaffeepause sehr intensiv und informativ.

Gabriela Kasigkeit hieß ebenfalls alle Anwesenden willkommen und sie zitierte dabei aus dem Schulanzeiger Nummer 14, Ausgabe Würzburg vom 4. Oktober 1898, in dem es unter der Überschrift 'Frauen im Lehrerberuf' hieß: »Die Frau ist der Berufsausbildung körperlich, geistig und nervlich nicht gewachsen. Mädchen, die mit zwanzig Jahren in blühender Schönheit in das Amt treten, sehen schon nach einer Arbeit von sechs bis acht Jahren wie ganz verblühte alte Jungfern aus. Im Alter von 30 bis 35 Jahren, wenn der Jüngling im Lehrerberuf erst recht zu leben und der durch ernste Studien und Vorarbeiten erlangten Kraft sich recht zu freuen beginnt, sind die Lehrerinnen oft bereits ganz gebro-

chen, nervös, leidend, beständig kränklich und erfüllen ihre Pflichten ohne Freudigkeit unter inneren Qualen. Mit vierzig Jahren haben fast alle ohne Unterschied mit beständigem Siechtum zu kämpfen, so dass ihr Leben von dieser Zeit an als ein im Grunde trauriges bezeichnet werden muss.«

Diese erheiternde und zugleich bestürzende Passage spielte auf die be-

>> Der gut gefüllte Hörsaal bei den Impulsvorträgen



>> Martina Scherer spricht die Dankesworte für Gabriela Kasigkeit



>> Die Teilnehmerinnen der AG Frauen im DPhV



>> Die JuPhi aus Baden-Württemberg waren auch mit auf dem Kongress – Stefanie Schrutz mit Max Röhricht und Heike Kühn aus Mecklenburg-Vorpommern

reits von Lin-Klitzing skizzierte Notwendigkeit an, dass Lehrkräfte im Laufe ihres Berufslebens gesund bleiben, und fokussierte in besonderem Maße die hohe Belastung der mehrheitlich weiblichen Lehrkräfte – heutzutage nicht zuletzt durch die Hürden der Vereinbarkeit von Familie und Beruf.

Prof. Dr. Uta Klusmann vom Leibniz-Institut für die Pädagogik der Naturwissenschaften und Mathematik in Kiel hielt das Impulsreferat **‘Auf gesunde Lehrkräfte kommt es an: Aktuelle Forschungsbefunde zum beruflichen Wohlbefinden’**. Sie beschrieb Faktoren, die berufliches Wohlbefinden ausmachen, und verdeutlichte, warum dies überhaupt wichtig ist.

Überdies illustrierte Klusmann die Bedeutung von Stressoren und Ressourcen und wie diese mit dem Ziel der Gesundheitsförderung im Schulalltag gewichtet sein sollten.

Der zweite Impuls wurde von **Prof. Dr. Marcus Eckert** von der APOLLON Hochschule in Bremen zu der Thematik **‘Resilienz im Schulalltag: Wie Selbst- und Fremdfürsorge gelingen’** gesetzt. Er konstatierte: »Der Fokus macht das Erleben« und richtete den Blick auf eine positive Grundhaltung, durch die es gelingen kann, schwierige Situationen besser zu meistern. Eckert verwies in diesem Zusammenhang auch auf die Rolle des Glückshormons Oxytocin.

Nach der Mittagspause, die Zeit zum Austausch mit den Teilnehmerinnen und Teilnehmern des Kongresses bot, begannen die Workshoprunden mit einem umfassenden, praxisorientierten Angebot: Classroom Management, Ernährung, die gesunde Stimme und Resilienz im digitalen New Work waren die Themen.

Neben dem Kongress erledigte die Frauen-AG auch ihre eigene Agenda, unter anderem mit den Länderberichten, die alle Frauen wieder auf den gemeinsamen Status quo bringen, mit der Pressearbeit zum Kongress, der Planung der nächsten Veranstaltung und mit einem sehr großen Dankeschön an Gabriela Kasigkeit, das stellvertretend für alle Frauen von **Martina Scherer** überbracht werden durfte.

Inhaltlich waren bei der Frauentagung noch **Ellen Händler** und **Uta Mitsching-Viertel** zu Gast. Als starke und beeindruckende Ost-Frauen lasen sie aus ihren Werken **‘Unerhörte Ostfrauen’** und **‘Problem ZONE Ostmann’**, die Lebensspuren von Männern und Frauen in zwei politischen Systemen, Ost und West, nachzeichnen.

Mit diesem unterhaltsamen Bericht über die Recherche zu ihren Büchern gingen drei intensive Tage der Frauen-AG zu Ende.

Dr. Teresa Eichelmann
und **Martina Scherer**



>> Frauen im DPhV – Martina Scherer mit der Bundesvorsitzenden Prof. Dr. Susanne Lin-Klitzing und der Vorsitzenden der AG Frauen im DPhV Gabriela Kasigkeit



0800-1110111
0800-1110222

www.telefonseelsorge.de

**WIR
HÖREN
ZU**



Aus dem Schulleben

Foto: Acento Creativo/AdobeStock



Warum ich so gerne Lehrkraft bin ...

Wenn ich so zurückdenke an meine Beweggründe Lehrerin zu werden, dann würde ich sagen, weil ich gerne mit jungen Menschen arbeiten möchte, sie weiterbringen, sie begleiten, sie in ihrem Wissensdurst vorantreiben, für sie da sein, wenn es nötig ist, ein offenes Ohr für sie haben will. Auch fachlich möchte ich ihnen Kenntnisse und Fertigkeiten vermitteln, die sie auf das Erwachsenenleben vorbereiten. Aber das ist, wie sich im Laufe meiner letzten 19 Berufsjahre herausgestellt hat, ja bei Weitem nicht alles. Ist es nicht wunderbar, mit wievielen unterschiedlichen Menschen wir zu tun haben? Nicht nur bei einem Blick ins Klassenzimmer, sondern auch beim Blick ins Lehrerzimmer bieten Kolleginnen und Kollegen so einen weitreichenden Erfahrungsschatz in allen möglichen Bereichen: Da sind Expertinnen und Experten in Mathematik, Physik, Chemie, Biologie, NWT, Kunst, Musik, Deutsch, Fremdsprachen, Religion, Ethik, Politik, Geschichte, Geographie, Wirtschaft, Informatik und nicht zuletzt Sport in einem Lehrerzimmer versammelt. Wenn ich eine Frage habe, finde ich immer einen kompetenten Gesprächspartner oder eine kluge Austauschpartnerin, der/die mir weiterhilft und das gilt natürlich nicht nur fächerspezifisch, sondern bezieht sich durchaus auf alle möglichen Fragen des Lebens. Dann erlebe ich Elterngespräche, in denen gemeinsam ein möglichst guter Weg



von Anne Käbbohrer
Philologenverband
Baden-Württemberg

für das Kind gefunden werden kann, auch wenn vielleicht anfangs grundsätzlich unterschiedliche Wahrnehmungen existieren. Sicher, nicht jedes Kind kann gerettet werden, aber wenn es mitmacht, sich anstrengt und dann Erfolge erlebt, ist das nicht ein großartiger Augenblick, der uns Lehrkräfte antreibt? Oder der Moment, wenn eine Schülerin oder ein Schüler merkt, dass ich die persönlichen Talente erkenne und den Menschen sehe, der drinsteckt. Ich bin so stolz auf die fachlichen und persönlichen Leistungen, die manche vollbringen, sei es als Preisträgerinnen oder Preisträger bei Wettbewerben und auch, wenn sie eine schwierige Situation erfolgreich gemeistert haben. Da kann ich mich mitfreuen und empfinde diesen Beruf als so sinnstiftend und erfüllend.

Warum haben Sie sich für den Lehrerberuf entschieden und welche Erfahrungen haben Sie gemacht?

@ Schreiben Sie uns unter
enver.gross@phv-bw.de

Fahrzeuge - Verbrenner wieder im Kommen

Ein Verbrenner-Verbot für neue Autos wird in Deutschland nach wie vor vielfach abgelehnt. Aber nach 2035 dürfen neue Verbrenner in Europa nur noch zugelassen werden, wenn sie E-Fuels tanken. E-Fuels können herkömmliche Kraftstoffe wie Benzin und Diesel voll ersetzen. Die Autos könnten damit an der Tankstelle wie gewohnt betankt werden. Es gibt keine Reichweiteinschränkungen wie bei batteriebetriebenen Fahrzeugen. Jeder PKW oder jedes Motorrad, das heute mit Benzin oder Diesel fahren kann, kann auch uneingeschränkt ohne Umrüstung mit E-Fuels betrieben werden. Allerdings sind E-Fuels im Moment eher noch Schreibtischüberlegungen. Bis zur Herstellung und zum Vertrieb über Tankstellen ist es noch ein weiter Weg, dennoch eine interessante Alternative. Wieso?

E-Autos

Fehlende Subventionen, Reichweiteinschränkungen, höhere Reparaturkosten als bei konventionellen Fahrzeugen, rapider Wertverlust mindern die Attraktivität der E-Autos. E-Auto-Batterien verlieren im Laufe ihres Lebens einiges an Kapazität. Vor allem das Schnellladen laugt die Akkus aus. Nach fünf Jahren dürften Akkus demnach nur noch rund achtzig Prozent ihrer angegebenen Reichweite ermöglichen und nach acht Jahren kaum mehr als sieben Prozent.

Hier einige Beispiele:

Skoda Superb	Rabatt 16,20 Prozent/20,55 Prozent
Skoda Octavia	Rabatt 16,05 Prozent/20,05 Prozent
Skoda Enyak	Rabatt 12,45 Prozent/16,05 Prozent
BMW 3 Touring Hybrid	Rabatt 15,95 Prozent/18,95 Prozent
BMW 2er Tourer	Rabatt 15,45 Prozent/20,45 Prozent
BMW 5er Touring	Rabatt 15,20 Prozent/21,70 Prozent
Golf 8 Variant	Rabatt 13,55 Prozent/21,30 Prozent
ID 4	Rabatt 9,30 Prozent/13,05 Prozent
VW Touran	Rabatt 13,55 Prozent/20,45 Prozent

Fragen zur Abwicklung beantwortet unser Kooperationspartner John Kames, john.kames@t-online.de oder Mobil 0177 6622334.

Nach drei Jahren ist ein E-Auto noch ungefähr 44 Prozent seines Listenpreises wert. Mietwagengesellschaften haben wegen der zurzeit schlechten Einnahmen/Absetzbarkeit Ihrer alten Elektroautos die Bestellungen neuer Fahrzeuge auf Hybrid – Modelle und konventionelle Verbrenner umgestellt.

Fazit

Zwar ist von der EU ein »Aus« für konventionelle Verbrenner auf das Jahr 2035 festgelegt worden, aber die Bedenken wegen Elektroautos bei Herstellern und Kunden dürften den Absatz der Verbrenner bis dahin weiter ansteigen lassen. Wenn zudem E-Fuels entwickelt und für Verbrenner an Tankstellen angeboten werden, werden Elektrofahrzeuge einem noch schwierigeren Markt entgegensehen.

Alternative

Die Verbandskreditkarte bietet heute über das Portal www.verband-auto.de viele bekannte Neufahrzeuge – Verbrenner, aber auch die Elektroautos – zu stark rabattierten Preisen. Die Rabatte sind bereits ausgehandelt, Verhandeln ist nicht mehr erforderlich. Einloggen auf dem Portal mit der Verbandskenung und als Passwort die ersten sechs Stellen der Verbandskreditkarte könnte sich für Mitglieder lohnen.



Wildkatzen brauchen deutschlandweit vernetzte Wälder. Finden Sie heraus, wie Sie helfen können: www.bund.net/katzen



FRIENDS OF THE EARTH GERMANY

leben.natur.vielfalt

das Bundesprogramm



WEISSER RING
Wir helfen Kriminalitätsoffern.

Jeder kann Opfer werden.
Wir sind an Ihrer Seite.

Opfer-Telefon: 116 006
www.weisser-ring.de Tom Wlaschiha

Der Philologenverband BW trifft das Institut für Bildungsanalysen Baden-Württemberg

Am 9. April 2024 trafen sich **Dr. Günter Klein** und **Michael Siefert** (IBBW-Direktion) mit **Ralf Scholl**, **Karin Fetzner** und **Martina Scherer** vom Philologenverband Baden-Württemberg. Solche regelmäßigen Gespräche sind seit Jahren etabliert und dienen der engen Zusammenarbeit. Aus aktuellem Anlass wurden die Überlegungen zu einer verbindlicheren Grundschulempfehlung diskutiert, denn wenn als drittes Kriterium zu Elternwunsch und Einschätzung durch die Lehrkraft ein Test kommen soll, dann fällt dieser in die Kompetenzbereiche des IBBW. Hier sind aber die Pläne und der Auftrag durch das Kultusministerium noch nicht so weit gediehen, dass man damit an die Öffentlichkeit gehen kann.

Ein Wunsch aus den Lehrerkollegien lautet schon lange, dass zum Beispiel Lernstand 5 oder die VERA-Tests für die



IBBW

betreuenden Lehrkräfte nicht so aufwändig von Hand zu korrigieren und einzugeben sein sollten, so dass die zusätzliche Mehrarbeit geringer wird. Die Digitalisierung dieser Vergleichsarbeiten (in Durchführung und Auswertung) ist angestrebt, vielleicht könnte sie sogar schon fertig sein, wenn man von Seiten des Landes mehr Geld für diese Arbeiten bereitgestellt hätte!

Einigkeit bestand in der Überzeugung, dass in Zukunft die Wertschätzung des Leistungsbegriffs im Schulbetrieb wieder hervorgehoben werden müsse. Es ist nötig, dass Schülerinnen und Schüler, Eltern und Lehrkräfte wissen, welche Lernziele schon erreicht wurden und wo noch Handlungsbedarf besteht, um zielgenau fördern zu können. Weitere Treffen mit dem IBBW werden folgen.

Karin Fetzner

WAHLAUSSCHREIBUNG

Bei der Vertreterversammlung des Philologenverbands Baden-Württemberg am 5. Juli 2024 in Wernau stehen aufgrund von bereits erklärten bzw. angekündigten Rücktritten von Vorstandsmitgliedern außerplanmäßige Neuwahlen an.

Gewählt werden für die Dauer von vier Jahren:

- ➔ eine Vorsitzende bzw. ein Vorsitzender*
- ➔ voraussichtlich eine Stellvertretende Vorsitzende bzw. ein Stellvertretender Vorsitzender*
- ➔ eine Schatzmeisterin bzw. ein Schatzmeister*

Es wird darauf hingewiesen, dass die Amtszeit der bei der Vertreterversammlung 2024 neugewählten Mitglieder des Landesvorstands satzungsgemäß im Jahr 2028 endet.**

Der Wahlleiter und ein Wahlausschuss werden vor der Vertreterversammlung vom Landesvorstand bestimmt.

Kandidatenvorschläge sind

- ➔ *schriftlich* zu richten an den Wahlleiter für die PhV-interne Wahl am 5. Juli 2024 über den **Leiter der Landesgeschäftsstelle Steffen Kottmann | Alexanderstraße 112 | 70180 Stuttgart**
- ➔ oder *mündlich* in der Vertreterversammlung vorzubringen.

Steffen Kottmann, Landesgeschäftsstelle

* s. Satzung des PhV BW i.d.F. vom 14.07.2023, §§ 13 (8), 11 (7)

** s. Satzung des PhV BW i.d.F. vom 14.07.2023, § 11 (7)



>> Die Teilnehmenden auf dem Gelände der Firma Liebherr

Senioren des PhV BW bei Liebherr

Da staunten wir nicht schlecht: Schon von weitem sah man die riesigen Kräne in den Himmel ragen. Über zwanzig Seniorinnen und Senioren wollten den Betrieb kennenlernen.



>> Der Kranhersteller ist weltweit bekannt

5000 Mitarbeiter arbeiten allein in Ehingen, weltweit beschäftigt das familiengeführte Technologieunternehmen fast 50 000 Mitarbeitende. 1949 von Hans Liebherr gegründet, zählt es heute zu den größten Baumaschinenherstellern der Welt. Besonders beeindruckend der Liebherr-Raupenkran mit einer Tragkraft bis zu 3000 Tonnen, benötigt zum Bau von Windkraftträgern. Die Produktpalette reicht vom Hydraulikbagger und Radlader bis zum Offshore-Bagger und dem Kühlschrank, um nur einige zu nennen. Wir wurden vier Stunden lang fachmännisch von einem ehemaligen Mitarbeiter über das riesige Werksgelände geführt und erhielten hautnah Einblick in die Produktionswege dieser gigantischen Baumaschinen.

Beim Ausklang im Café Schloß Mochental gesellten sich noch weitere Kollegen dazu. Danke an Cord Santelmann, der kurze Einblicke in die aktuellen Bildungsthemen gab.

Ausblick: Am Dienstag, 5. November 2024, treffen wir uns in Riedlingen mit Informationen zu Beihilfe und Pflegegesetz und einem Konzert in der St. Georgskirche.

Claudia Schnitzer und **Sieglinde Selinka**,
Referat Senioren PhV Südwürttemberg

Die Zeitung 'Gymnasium Baden-Württemberg' erscheint sechsmal im Jahr. Der Bezugspreis für Mitglieder des PhV ist im Mitgliedsbeitrag enthalten. Bezugspreis für Nichtmitglieder pro Einzelheft 'Gymnasium Baden-Württemberg' (inklusive der DPhV-Zeitschrift 'Profil') beträgt 3,- Euro und für ein Jahresabonnement 18,- Euro zuzüglich Versandkosten. Der Betrag wird durch Vorauszahlung jeweils im Dezember erhoben.

Redaktion:

Schriftleiter: Enver Groß [E.G.]
enver.gross@phv-bw.de
Pfannenstiel 34
88214 Ravensburg

Redaktionsteam:

Sabine Grobe [S.G.]
Helmut Hauser [H.H.]
Bettina Hölscher [HL]
Edelgard Jauch [E.J.]
Anne Käßbohrer [A.K.]
Richard Zöller [R.Z.]

Herausgeber:

Philologenverband
Baden-Württemberg
Alexanderstraße 112
70180 Stuttgart
Tel.: 0711 2396250
Fax: 0711 2396277
info@phv-bw.de
www.phv-bw.de

Verlag & Anzeigenverwaltung:

Pädagogik & Hochschul Verlag
dphv-verlagsgesellschaft mbh
Graf-Adolf-Straße 84
40210 Düsseldorf
Tel.: 0211 3558104
dassow@dphv-verlag.de
www.dphv-verlag.de

Erscheinungstermin: sechsmal jährlich nach Terminplan. Bestellungen, Umbestellungen und Reklamationen bitte direkt an die Geschäftsstelle des Philologenverbandes Baden-Württemberg.

Ein **Online-Beitrittsformular**, den **Hinweis zum Datenschutz** und den **Datenschutz zum Newsletterversand** sowie die aktuell gültigen **Mitgliedsbeiträge** finden Sie unter

www.phv-bw.de/mitgliedschaft/



SUPERWAHLJAHR 2024

Nach der Wahl ist vor der Wahl ... Deine Stimme zählt – auch im außerschulischen Bereich (asB).
Am 18. Juni 2024 wird im außerschulischen Bereich wieder gewählt:
der HPR asB und der ÖPR ZSL.

HPR asB

Der Hauptpersonalrat für den außerschulischen Bereich (HPR asB) ist die oberste Stufe der Personalvertretung für über 11 000 Beschäftigte an 85 Dienststellen im Land. Diese umfassen das Ministerium für Kultus, Jugend und Sport (KM), die Abteilung 7 in den vier Regierungspräsidien, das Zentrum für Schulqualität und Lehrerbildung (ZSL) mit seinen Außen- und Regionalstellen, das Institut für Bildungsanalysen Baden-Württemberg (IBBW), die 21 Staatlichen Schulämter, die Seminare für Aus- und Fortbildung der Lehrkräfte, das Forum Frühkindliche Bildung (FFB), sowie die Staatlichen Schulen, Institute und Einrichtungen, die direkt dem Kultusministerium unterstellt sind.

Der Hauptpersonalrat für den außerschulischen Bereich (HPR asB) vertritt die Interessen der Beamtinnen und Beamte und der Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer, die an den genannten Einrichtungen und Organisationen beschäftigt sind.

Wir setzen uns ein für Bildungsqualität:

Eine unabhängige externe Evaluation des Qualitätskonzeptes
Ausreichende finanzielle Mittel und angemessene Stellenausstattung im asB
Erhalt der Eigenständigkeit der Seminare für Aus- und Fortbildung
Eine klare Aufgabenzuordnungen zwischen KM, ZSL, IBBW und RP
Weniger Steuerung durch das ZSL – Entbürokratisierung und Verschlinkung der Verwaltungsaufgaben

ÖPR ZSL

Der Örtliche Personalrat am Zentrum für Schulqualität und Lehrerbildung Baden-Württemberg ist die Vertretung für alle Beschäftigten in der Hauptstelle, den Regionalstellen und den Außenstellen. Dazu gehören neben den fest am ZSL Beschäftigten:

- ➔ Lehrkräfte, die an das ZSL abgeordnet sind
- ➔ Fortbildnerinnen und Fortbildner sowie Multiplikatoren
- ➔ Fachberaterinnen und Fachberater Unterrichtsentwicklung
- ➔ Fachberaterinnen und Fachberater Schulentwicklung
- ➔ Ehemalige Lehrkräfte, welche beim ZSL arbeiten
- ➔ Beratungslehrkräfte
- ➔ Präventionsbeauftragte
- ➔ Schulpsychologinnen und Schulpsychologen
- ➔ Praxisbegleitung Inklusion



Jetzt gilt's: Am 18. Juni zur Wahl gehen – alle Stimmen für die Kandidatinnen und Kandidaten des Philologenverbandes*!

* Im außerschulischen Bereich kandidieren die PhV-Kandidatinnen und Kandidaten auf einer gemeinsamen Liste mit den anderen Lehrerverbänden auf der Liste BBW Beamtenbund/Tarifunion.

Nach der Wahl ist vor der Wahl